# „Wolfsgeheul“

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts war der Wolf in weiten Teilen Deutschlands ausgerottet. In manchen Thüringer Gemeinden erinnert der Flurnamen „Wolfsgrube“ daran, auf welche Weise Menschen den Wolf bekämpften. Das erneute Erscheinen des Raubtiers in unseren Tagen erhitzt die Gemüter und führt zu lebhaften Diskussionen.

Im Mittelpunkt des Theaterstücks stehen der Schäfer Camillo und eine junge Wölfin. Ebenso begegnet der Zuschauer dem sagenhaften Räuberhauptmann Käsebier wieder, der sich 2012 und 2013 an der Kemenate Reinstädt mit dem Pfarrer von Pfarrkeßlar traf. Das Stück zeigt wahrhaft unglaubliche Szenen voller räuberischer Charaktere und anstrengender Menschen. Die Einsichten in das Wesen des Wolfs werden wissenschaftlicher Forschung kaum standhalten, aber Phantasie neigt zur Unberechenbarkeit.

Garniert wird das „Wolfsgeheul“ mit Wolfsgeheul, Stücken aus der Feder von Wolfgang Amadeus Mozart und Volksliedern.